

Auer Tageblatt

Verleger: Auer Verlag
Herausgeber: Auer Verlag
Druck: Auer Verlag

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlag
Herausgeber: Auer Verlag
Druck: Auer Verlag

Programm: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1099.

Nr. 174

Montag, den 28. Juli 1924

19. Jahrgang

Entscheidende Tage in London.

London, 27. Juli. Ein Vertreter des Reuterschen Büros besprach gestern mit verschiedenen Mitgliedern der alliierten Delegationen die letzte Phase der Londoner Konferenz. Wie er berichtet, fand er bei den englischen, französischen und belgischen Vertretern keine pessimistische Stimmung. Die allgemeine Ansicht sei, daß trotz gewisser grundlegender Meinungsverschiedenheiten die Konferenz ein erfolgreiches Ende nehmen dürfte, weil es sonst ein Unglück geben würde. Obwohl mit Bedauern zugegeben wurde, daß bisher keine Anzeichen dafür vorliegen, daß die zahlreichen Versuche, die Bankiers zufrieden zu stellen, von Erfolg gewesen seien, habe man allgemein das Gefühl, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Allgemein glaube man, daß die deutschen Vertreter etwa am Donnerstag hier sein könnten und alles bis zum Ende der kommenden Woche besprochen sein könnte, wenn durch die Aufnahme der gemeinsamen Verhandlungen mit den Deutschen nicht wieder die ganze Frage aufgerollt werden sollte.

Der Londoner Berichterstatter des Temps will wissen, daß man in gut unterrichteten englischen Kreisen heute den festen Entschluß feststellte, morgen und die kommenden Tage eine ernste Anstrengung zu unternehmen, um die Konferenz zu einem glücklichen Ende zu bringen. Der morgige Tag sei von großer Bedeutung. Die englischen Unterhändler seien sich ihrer Verantwortung und der ernststen Folgen bewußt, die ein teilweiser oder vollkommener Mißerfolg der Konferenz nach sich ziehen werde. Man sei jetzt entschlossen, den Bankiers alle Garantien wirtschaftlicher Art, die für die Anleihe wünschenswert seien, zu geben, aber, was politische Fragen anbetreffe, wolle man fest bleiben.

Paris, 27. Juli. Staatssekretär Hughes trifft Montag in Paris ein und will mit den Führern der französischen Opposition in Kammer und Senat, insbesondere mit Poincaré, Besprechungen abhalten. Bei dieser Gelegenheit will er Herriot's Gegner davon überzeugen, daß dieser in London nach besten Kräften Frankreichs Rechte wahrte und daß ihm infolgedessen die Opposition keine Schwierigkeit machen sollte, wenn er gezwungen sei, Zugeständnisse zu machen, denn ohne solche Zugeständnisse wäre das Schicksal der Londoner Konferenz besiegelt. Und wenn diese letztere, mühte zunächst Frankreich die Folgen ertragen, weil der französische Frank stark fallen würde.

Ob diese Argumente des Staatssekretärs Hughes auf Poincaré irgendwelchen Eindruck machen werde, bleibt abzuwarten.

Die englische Flottenparade.

London, 26. Juli. Der König nahm heute die große Flottenparade bei Spithead ab, an der 196 Kriegsschiffe jeder Art und Größe und zahlreiche Flugzeuge mit Besatzungen von zusammen 30 000 Mann teilnahmen. Die königliche Yacht, der mehrere Schiffe mit den Führern der alliierten Missionen der Londoner Reparationskonferenz, den Mitgliedern des Kabinetts und zahlreichen Parlamentarier folgten, fuhr die Reihen der Kriegsschiffe entlang, die eine Front von etwa 4 Meilen bildeten.

London, 27. Juli. „Sunday Times“ zufolge besteht aller Grund zu der Annahme, daß während des Besuches der Konferenzteilnehmer in Spithead Besprechungen von einer gewissen Bedeutung stattfanden, und daß diese eine gewisse Wirkung auf die Vollkonferenz am Montag haben werden. Der Nachdruck, mit dem die Bankiers auf ihre Forderungen dringen, verurteile eine gewisse Besorgnis. In Konferenzkreisen glaubt man jedoch, daß eine befriedigende Kompromißformel möglicherweise bis morgen vereinbart werde.

Paris 27. Juli. Auf der Rückkehr von Spithead nach London fand im Sonderzug zwischen Macdonald, Herriot und Theunis eine Besprechung statt, wobei der englische Ministerpräsident seinen französischen und belgischen Kollegen mitteilte, daß eine sofortige militärische Räumung des Ruhrgebietes zu einer Annahme der Beschlüsse der 1. Kommission führen könne, d. h. wenn die Franzosen nicht nur die Ingenieure und Zollbeamten, sondern auch die Soldaten aus dem Ruhrgebiet zurückzögen, so könnte der Reparationskommission das Recht verbleiben, nach Befragen des Generalagenten für die Zahlungen und eines Vertreters der Anleihegehalter eventuelle Verfehlungen Deutschlands festzustellen; außerdem würden die alliierten Regierungen das ihnen in Paragraph 4 des Beschlusses der 1. Kommission zugestandene Recht behalten, Zwangsmassnahmen gegenüber Deutschland anzuwenden. Dieser Vorschlag Macdonalds wurde von Herriot abgelehnt, der darauf bestand, daß Frankreich, wenn es die militärische Räumung des Ruhrgebietes zugestehen wollte, hierfür entsprechende Zugeständnisse erhalten müsse. Zu dieser überraschenden Stellungnahme Herriots muß gesagt werden, daß Poincaré immer erklärt hatte, die Soldaten

seien nur zum Schutze der Ingenieure in das Ruhrgebiet entsandt worden. Wenn nunmehr die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes erfolgen solle, so ist nicht einzusehen, zu welchem Zweck die Soldaten dort verbleiben sollten. Jedenfalls hatte auch diese Besprechung zwischen Macdonald, Herriot und Theunis kein Ergebnis.

Die deutsche Delegation für London.

Nachdem nunmehr die juristischen Sachverständigen die Beziehung Deutschlands zur Londoner Konferenz gutgeheißen haben, darf damit gerechnet werden, daß die für nächsten Montag anberaumte Vollziehung der Konferenz die Einladung beschließen wird, die dann möglicherweise noch im Laufe des Montags offiziell erfolgt. Da immerhin 48 Stunden zwischen der Einladung und der Abreise der deutschen Delegation liegen dürften, werden die deutschen Vertreter kaum vor Mittwoch Berlin verlassen. Selbstverständlich hat man sich jetzt auch bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge bereits mit der Zusammenlegung der deutschen Vertretung befaßt, und es darf nach unseren Informationen als sicher angenommen werden, daß der Reichskanzler selbst die deutsche Delegation führt. Ebenso sicher dürfte die deutsche Teilnahme des Reichsaußenministers Dr. Stresemann sein und auch diejenige des Finanzministers Dr. Luther. Neben diesen prominenten Mitgliedern der Delegation wird diese nur noch aus einem kleinen Kreis von Regierungsvertretern und Sachverständigen bestehen. Keinesfalls dürfte die deutsche Vertretung mehr als 15 Köpfe zählen.

„Bitte recht freundlich!“

Der „Corriere della Sera“ erfährt von seinem Berichterstatter, Mac Donald habe gestern die andern vier Großen gebeten, daß sie in Gegenwart von Journalisten eine lächelnde Miene aufsetzen sollten. Es hätte nämlich Pessimismus verurteilt, daß am Tage vorher Herriot und Theunis in erregtem Gespräch durch die Straßen Londons gegangen seien. In der Tat legt manches Londoner Abendblatt großes Gewicht auf die lächelnden Mienen und folgert daraus ein bald folgendes Einvernehmen. Nach der gestrigen Sitzung verließen denn auch sämtliche Delegierte das Haus mit lachem der Mienen. Herriot soll einem französischen Abgeordneten mitgeteilt haben, daß jetzt alles gut gehe. Hinter den Kulissen der internationalen Konferenz aber die starke Persönlichkeit des Staatssekretärs Hughes einen großen Einfluß auf die Mitglieder der verschiedenen Delegationen aus. Auch er ist ständig bemüht, die Gegensätze zu überbrücken.

Die deutsche Eisenbahn als größte Gesellschaft der Welt.

Berlin, 26. Juli. Das Organisationskomitee der deutschen Eisenbahngesellschaft hat gestern in London die Bearbeitung der Entwürfe eines Gesetzes und der Gesellschaftsbedingungen der Eisenbahngesellschaft beendet und die Entwürfe der Reparationskommission vorgelegt. Das Komitee hat in langwierigen Beratungen die Grundlage für die Bildung der Gesellschaft gelegt, die die größte der Welt sein und ungefähr 700 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter umfassen wird.

Das Komitee setzt sich aus Sir William Neworth, Leervere und den beiden deutschen Mitgliedern Bergmann und Vogt zusammen. Von der Ernennung eines fünften neutralen Mitglieds, das ursprünglich vorgesehen war, hat man Abstand genommen, da die Arbeiten des Komitees zu einem vollen Einvernehmen geführt haben. Dieser Erfolg ist ein glückliches Vorzeichen für das gute Wirken der Gesellschaft, deren Aufgabe es sein soll, zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens beizutragen und gleichzeitig Werte für die Befestigung der Reparationslasten zu schaffen.

Wie wieder Krieg.

Mannheim, 27. Juli. Eine Massenkundgebung unter der Losung „Wie wieder Krieg“ veranstaltete im Anschluß an eine stark besuchte Heidelberger Versammlung die Friedensgesellschaft Mannheim und Ludwigshafen auf besetztem Mannheimer Gebiet. Es sprachen Professor Walz von der französischen Liga für Menschenrechte und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ströbel. Wegen des außerordentlichen Andranges zu der Veranstaltung mußte noch eine Parallelversammlung abgehalten werden.

Wien, 27. Juli. Aus Anlaß des 10. Jahrestages der Kriegserklärung veranstalteten gestern abend 15 Vereine pazifistischer Richtung hier eine Kundgebung gegen den Krieg, der ein Fackelzug aber die Ringstraße folgte. Heute vormittag fand eine von der sozialdemokratischen Partei veranstaltete große Kundgebung der Arbeiterschaft gegen den Krieg vor dem Rathaus statt. 16 Redner, darunter englische, französische und deutsche Delegierte, die anlässlich der in Wien tagenden internationalen Arbeiterwoche hier weilten, hielten Ansprachen.

London, 26. Juli. Press Association zufolge ist der amtliche Bericht über die Schlacht von Stagerat nunmehr veröffentlicht worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Während in London um die politischen Voraussetzungen des Dawesplanes — ökonomische Streitpunkte gab es eigentlich bis jetzt nicht — gestritten wird, müht sich die deutsche Wirtschaft krampfhaft ab, aber die schwierige Zeit bis zur Ausführung des Dawesplanes hinwegzukommen. Man versteht sich nicht, daß mit der Durchführung des Sachverständigengutachtens eine Veränderung der Lage zu erwarten ist, daß vor allem mit einem reichlicheren Zustrom ausländischen Kapitals in die deutsche Industrie gerechnet werden kann. Inzwischen wird aber die Wirtschaftslage immer prekärer. Die täglichen Konkursfälle erreichen jetzt Ziffern, die, wie die „V. N. N.“ berichten, nicht mehr weit von 100 entfernt sind, und überschreiten damit schon weit die Normalhöhe der Vorkriegszeit. Und wenn auch bis jetzt erfreulicherweise Zusammenbrüche ganz großer Werke noch nicht eingetreten sind, so wird die weitere Verschlechterung der Konjunktur doch deutlich genug dadurch gekennzeichnet, wenn Werke von Weltruf wie Heinrich Lang in Mannheim vor die Alternative gestellt sind, entweder Tausende von Arbeitern zu entlassen, oder sich durch Staatssubvention über Wasser zu halten. Auch aus anderen Gegenden des südwestdeutschen und westdeutschen Industriegebietes kommen Alarmmeldungen, die uns die große Gefahr unserer Lage vor Augen führen. Die Sächsischen Farbwerte haben zu Entlassungen schreiten müssen. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kündigen die bekannten Hüttenwerke große Einschränkungen und Entlassungen zum 1. August an.

Und auch in Sachsen steht es nicht viel besser. In Zwickau haben die Hüttenwerke von 1500 Arbeitern 800 entlassen. Die Hüttenwerke in Chemnitz, ein zwar noch junges aber rasch zur Bedeutung gekommenes Unternehmen, mußte sich dieser Tage unter Geschäftsaufsicht stellen. In den westfälischen Textildistrikten fällt es den Webern schwer, ihre schon auf 24 Stunden in der Woche eingeschränkten Betriebe aufrechtzuerhalten.

Von einer Abflauung der Krise ist also nach außen hin noch kaum etwas zu verspüren, um so mehr, als der Arbeitsmarkt eine zunehmende Verschlechterung aufweist. Die jetzt oft aufgeworfene Frage, ob der Höhepunkt der Krise schon erreicht sei oder ob wir uns noch diesseits der Krise befinden, ist eine im Augenblick schwer zu beantwortende Frage. Bezeichnend für den Ernst der Lage ist, daß viele sonst innerlich gesunde Firmen nicht mehr in der Lage sind, Kredite aufzunehmen, weil es ihnen nicht möglich ist, die hohen Spesen für die Kredite herauszuwirtschaften. Auf der einen Seite schärfsten Preisdruck bei vermindertem Absatz, auf der anderen Seite unerträgliche Steuerlasten und Spesen. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer um $\frac{1}{2}$ Prozent und die Kohlenpreiserhöhung fallen nur unerheblich ins Gewicht. Am nachteiligsten wirken aber die immer noch unerhörten Zinssätze, die jede rationelle Wirtschaftsweise im Keime erstickt. So ist es kein Wunder, daß täglich neue Produktionserschütterungen, Kurzarbeit und Felerklärungen gemeldet werden. Darauf ist zum Teil zweifellos der Rückgang der Kreditgesuche bei der Reichsbank und bei den Privatinstanzen zu erklären, also eine Ursache, die nicht gerade als eine erfreuliche Erscheinung zu bewerten ist. Nicht richtig ist es, wenn, wie es jetzt vielfach der Fall ist, die Kreditpolitik der Reichsbank für die Wirtschaftskrise verantwortlich gemacht wird, wenn argumentiert wird, die Sicherung der Währungsstabilität vollziehe sich auf Kosten der Wirtschaft. Dieser Satz läßt sich auf die Anschauung, daß die Wirtschaft ohne inflationistische Wirkungen ein Mehr von Geldumlauf verdauen könnte, was nicht bewiesen ist, aber durch die Erfahrungen, die mit der mit der Einführung der Rentenmark gehandhabten liberalen Kreditpolitik der Reichsbank gemacht wurde, widerlegt werden kann. Nein — richtiger ist der Satz: die Gesundung der Wirtschaft kann sich trotz Währungsstabilität nicht vollziehen. Als fürchtbares Erbe einer Inflation, die die Betriebsmittel vernichtete. Diese können aber nur entweder durch eine Kapitalregeneration in der Wirtschaft oder durch Zurverfügungstellung ausländischen Kapitals geschaffen werden. Ein drittes — es sei denn auf Kosten einer Inflation — gibt es nicht. Die letzte Zeit brachte leichte Anläufe einer Besserung der Kreditnot. Die Geldsätze sind im Sinken begriffen und der Privatdiskontmarkt (siehe auch letzten Reichsbankausweis) beginnt wieder langsam in Funktion zu treten. Das sind Anzeichen, daß die Wirtschaft versucht, ihre Krankheit aus sich heraus zu heilen. Und es ist zu hoffen, daß die Industrie aus eigener Kraft noch die schweren Wochen bis zur Ankunft größerer Auslandskredite zu überstehen vermag. Ist doch der „Silberstreifen am Horizont“ immer deutlicher zu erkennen...

Eine neue Kreditquelle für das sächsische Handwerk.

Dresden, 26. Juli. Dem Landesauschuß des sächsischen Handwerks ist es nach langen Bemühungen gelungen, die mit dem Kreditstock für das sächsische Handwerk und Gewerbe verfolgte Schaffung eines starken zentralen Selbstinstituts zur Tat werden zu lassen. Am 18. d. M. wurde die „Sächsische Zentralgenossenschaftskasse“, genannt Sachentasse, errichtet. Sie hat die Aufgabe, das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand mit billigen und ausreichenden Krediten zu versorgen.

orgen. Träger dieser Sachsentasse sind die Kreiszentrale sächsischer Gemeinden, die sächsische Staatsbank, der Kreditfond für das sächsische Handwerk und Gewerbe, die Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbetreibender, die Landesgewerbebank, das Submissionsamt und der Großhandel sächsischer Wälder-Innungen. Das Gründungskapital beträgt 1 1/2 Mill., außerdem 3 Millionen Gastsumme. Das Eigenkapital soll im Laufe des Jahres mindestens auf 2 Millionen erhöht werden. In den Ausschüssen wurden Vertreter der einzelnen Körperschaften gewählt und als Vorsitzender Obermeister Landtagsabgeordneter Ranschsch bestimmt. Dem Vorstand gehört außer den Direktoren der Landesgewerbebank Syndikus Weber an. Die Errichtung der Sachsentasse ist als ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes zu bezeichnen.

Die Landes- und Gemeindeanteile an den in Sachsen aufgesetzten Reichsteuern

Berechnen sich für den Monat Juni 1924 nach den Zusammenstellungen der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden auf rund 15 329 371 Goldmark Einkommen- und Körperschaftssteuer (90 Prozent), 3 79 022 Goldmark Grunderwerbsteuer (96 Prozent), 3 182 336 Goldmark Umsatzsteuer (20 Prozent), 661 896 Goldmark Kraftfahrzeugsteuer (98 Prozent), 262 701 Goldmark Rennwettsteuer (98 Prozent) und 500 Goldmark Börsensteuer (100 Prozent), zusammen 19 815 676 Goldmark. Die Ueberweisung der Anteile erfolgt durch die Reichshauptkasse an die Landeshauptkasse und durch diese an den Gemeinden, soweit den letzteren nicht die Einbehaltung einzelner Steuern im besonderen Rechnungsvorfahren nachgelassen ist.

Unterschiefe bei den Befähigungsbehörden.

Bei der französischen Verwaltung der Weimarer sind bedeutende Unterschleife entdeckt worden, die auf die Korruption der Befähigungsbehörden ein grelles Licht werfen. Die Angelegenheit, in die zahlreiche Beamte verwickelt sind, scheint sich zu einer Skandalaffäre großen Stils auszuwachsen. Die Unterschlagungen und Bestechungen gehen bis zum vorigen Jahre zurück. Daß sie erst heute aufgedeckt wurden, beweist den völligen Mangel einer Kontrolle über die Kassen der französischen Verwaltung. Die ungetreuen Beamten haben Blanko-Kohlenheine der Befähigungsbehörde den Deutschen Interessenten gegen hohe Bestechungsgelder ausgeliefert. Die Beträge, um die der französische Staat geschädigt wurde, gehen in die Millionen. Die ungetreuen Beamten sind teils verhaftet, teils flüchtig.

Gefängnisstrafe für Beleidigung des Reichspräsidenten.

Schneidmühl, 26. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Stolp hatte sich der Kreisgeschäftsführer der Deutschen Nationalen Volkspartei von Rummelsburg, Baron Scott v. Bistolekors, wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und Mißachtung der Staatsform zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

Ein nettes Fräulein.

Der nunmehr wegen des Berchtesgadener Raubmordes verhaftete frühere Nürnberger Gymnasiast Kurt Kehler war, wie jetzt festgestellt ist, einer der verbliebensten nationalsozialistischen Geher. Insbesondere gefiel sich Kehler darin, fortgesetzt Verleumdungen, Beschimpfungen und Drohungen gegen den Stadtrat Nürnbergs und den Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Duppe auszusprechen.

Mussolini sucht Bundesgenossen.

Mussolini hat in seinen innerpolitischen Kämpfen, die trotz aller an die Adresse der Opposition gerichteten Drohungen, Jugendschändnisse und Beschuldigungen nicht abreißen wollen, etwas plötzlich und unermittelt sein soziales Herz entdeckt. Seit Jahren hatte er sich redlich und erfolgreich Mühe gegeben, seine sozialistische Vergangenheit vergessen zu machen. Er sagt es selbst in einer sensationellen Erklärung gegenüber einer Vertretung der faschistischen Arbeiter Turins, daß er den

Industriellen zwei Jahre friedlicher Arbeit geliebt hat, indem er die Arbeiterbewegung geschmettert. Nicht weniger als 800 Millionen Kriegsgewinne, die die Industrie eigentlich hätte zurückerhalten müssen, hat er ihr nachgelassen. Jetzt, da das liberale Bürgertum ihn drängt, von den faschistischen Gewaltmethoden abzulassen und wieder verfassungsmäßige Zustände in Italien herzustellen und seinen faschistischen Soldnern Achtung vor Gesetz und Recht beizubringen, erinnert er sich der Arbeiterkassette und ihrer so lange vernachlässigten Interessen. Erinnerte die Arbeitgeber an ihre Pflicht, den Wünschen der Arbeitnehmer nachzukommen und höhere Löhne zu zahlen. Dabei floß die fast holländische anmutende Bemerkung über seine Lippen, daß die Arbeiter, so bald die Industriellen ihre Lebensbedingungen nicht aufbessern, das Recht haben auf eigene Faust zu handeln. Diese Worte werden gewissen Industriellen, die im Faschismus eine Art Lebensversicherung gegen die Arbeiterbewegung erblickten, unangenehm in den Ohren klingen. Das Bild Mussolinis aber beginnt bedenklich zu schwanzen, ohne daß dazu die Verwirrung durch Günst und Haß der Parteien erforderlich wäre.

Von Stadt und Land.

Aus, 28. Juli.

Die erste Illusion.

Irgend woher aus dem Grünen, wo frohe Menschen den Sonntag gefeiert hatten, kam ein Elternpaar langsam schlenkerndes Schrittes und strebte der Stadt zu. Die Mutter führte ihren kleinen Jungen an der Hand, und dieser ließ seinen Blick ab und zu stolz und lieblos über den grünen Ballon gleiten, der an einem weißen Faden ihm zu Häupten schwebte. Um von vornherein den grünen, lustigen Begleiter das Entweichen in die blaue Ferne unmöglich zu machen, war der Faden auf das sorgsamste um das Handgelenk des Kindes gefenotet. Im Rassegarten dorthin war einem kleinen verbläulichen Menschenkinde ein bunter Ballon tüchtig entwischt, hatte sich einige Male über den Bäumen schief hin und her gewiegt und war dann in stürmischem Drang aufgestiegen immer höher, bis man ihn nur noch als Punkt erkennen konnte. Dessen eingedenk krampte der glückliche Besitzer des grünen Ballons auch noch seine kleine Faust um den gut verankerten Faden: Ausreißer! Undenkbar! — Plötzlich ein leiser Anfall, und das Grüne, Leichte, Schwebende senkt sich als schwerfälliges Gummifetzchen an dem Faden zu Boden. Jäh erschreckt das Kind, bleibt betroffen stehen ohne einen Laut von sich zu geben und bricht dann, als ihm der Verlust ganz zum Bewußtsein kommt, in herzbrechendes Weinen aus. Immer irrt der hilflose Blick des Kleinen von dem grünen Fetzchen in die Luft, und als seine Eltern mit sanfter Ueberredung, tröstlichem Zuspruch und möglichst verdeckter Sicherheit weitergehen, reißt sich das tröstlose Kind von der stehenden Hand los und starrt schreiend an der Stelle, wo der Anfall erlöste, in die Luft und sucht und sucht.

Ja, kleiner Bürsche, das war die erste Illusion, die dir zerplatzte, eine liebe, hoffnungsgrüne, freundlich dich umschwebende Illusion. Es werden ihrer noch viele folgen. Denn du wirst es machen, wie alle Menschen: dich in Illusionen wiegen, bis eine läche Explosion oder langsame, stetiges Entweichen in unerreichbare Fernen sie dir zerstört. Und dein kleines Herz zuckt erst in namenlosem Schmerz und wird sich allgemach daran gewöhnen, daß kein selbsterlöterter Faden und nichts und nichts das Schemen halten kann. Aber du wirst auch lernen, daß von jedem stolz aufgeblasenen Ballon doch letzten Endes ein greifbares Fetzchen übrig bleibt und von jeder schillernden Seifenblase ein trübgrauer Tropfen, und du wirst dich damit zufrieden geben.

Am nächsten Sonntag bekommst du als Ersatz einen neuen Ballon, hat tröstend dein Vater gesagt. Er ja, einen neuen! Die Tränen verlegen. Aber mißtrauisch angucken wirst du den Neuen, und der Argwohn, der aus deinen Augen spricht, wird sich ganz bestimmt als berechtigt erweisen. Du wartest förmlich schon auf den verhängnisvollen Anfall,

der alles zerstört. Aber dein Schmerz ist dann schon weniger groß und wird dich immer weniger erschauern, je mehr du an Erfahrung reicher wirst.

Zur Wetterlage. Von Südengland ist eine Keildepresseion nach den Niederlanden vorgezogen, sie erzeugt daselbst, sowie am Rheingebiet und südlich ein ausgebreitetes Regengebiet, welches südwärts fortschreitend auch Sachsen streifen wird. Gemäß der gegenwärtigen Druckverteilung, hoher Druck über Westeuropa, tiefer Druck Osturopa, bleibt die Tendenz zu häufiger und besserer Witterung erhalten.

Ein brennendes Auto verursachte am Sonnabend spät abends gegen 11 Uhr eine Menschenansammlung am Bahnhof. Das der mechanischen Weberer Müller und Kramer in Greiz gehörige, mit Birken geschmückte Lastauto hatte eine Anzahl Greizer Herren nach Aue zu einer Festlichkeit gebracht und war dann in Dose des Hotels Victoria am Bahnhof eingeklemmt worden. Als am Abend der Chauffeur das Auto zur Nachfabrik fertig machen wollte, geriet der Wagen aus noch unauferklärter Ursache in Brand. Sofort angestellte Versuche, das Feuer mit zwei Minutagen-Apparaten abzulöschen, hatten keinen Erfolg, da inzwischen auch das ausgelassene Benzin in Brand geraten war. Einige herbeigeeilte Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr brachten dann mit einer Schlauchleitung den Brand zum Erlöschen. Das Auto ist fast bis auf die Gifentelle verbrannt, sodas der Schaden ziemlich erheblich ist.

Bestenommen wurde ein jugendlicher Arbeiter, der hier in mehreren Fällen von Ehefrauen Geldbeträge erschwindelt hatte unter dem Vorgeben, er komme im Auftrage der betreffenden Ehefrauen.

Eine Bräutigamsfamilie führten vergangene Nacht die männlichen Mitglieder einer Familie in der Wasserstraße auf. Im Verlaufe eines ehehellen Streites war das Familienoberhaupt gegen seine Ehefrau tödlich vorgegangen. Darauf kamen die erwachsenen Söhne ihrer Mutter zu Hilfe und schlugen auf den Vater ein, bis die Polizei der widerlichen Szene ein Ende machte.

Autounfall. Auf der Fahrt nach Stollberg wurde am Donnerstag abend in der 11. Stunde das Auto eines hiesigen Granitwerkbesizers auf der abschüssigen Straße bei Gablenz, in der Nähe des Waldschloßhens, von einem ersten Unfall betroffen. Wahrscheinlich infolge der schlechten Beschaffenheit der Straße wurde das Auto seitlich gegen einen Baum geschleudert, wobei die Insassen teilweise Verletzungen davontrugen. Das Auto wurde stark beschädigt, sodas die Fahrt nicht fortgesetzt werden konnte.

Die geschliche Miets in August. Aus der Staatskanzlei wird geschrieben: Das Gesamtministerium hat beschlossen, daß es bei der unterm 14. Juni 1924 bekannt gegebenen Festsetzung der geschlichen Miets verbleiben soll. Sie ist also im August in derselben Höhe zu entrichten wie im Juli 1924. Wie weiterhin mitgeteilt wird, hat das Justizministerium die Berechnung und Festsetzung der geschlichen Miets unter Zustimmung des Gesamtministeriums an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium abgetreten.

Mietzinssteuer. Nachdem durch Gesetz vom 1. Juli 1924 an die Aufwertungssteuer vom Grundbesitz (Wohnungssteuer) in Sachsen auf 27 Prozent des Nutzungswertes erhöht worden ist, werden die Grundbesitzbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach Paragraph 13 des Gesetzes (Paragraph 28 Absatz 5 und 6 der 3. Steuernotverordnung) Herabsetzung der Steuer auf 20 Prozent beantragen können, wenn die Gebäude am 1. Juli 1924 entweder unbelastet waren oder deren dringliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 20 Prozent des Gesamtwertes betrug. Der Antrag ist bis Ende Juli bei der zuständigen Steuerbehörde (Stadtrat, Amtskammernschaft) schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären oder auch bei der Steuerbehörde zu stellen.

Erleichterungen im Rentenbezug. Die Rentenbeträge der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung werden Empfängern, die im Landbesitz wohnen, durch den Vorträger ins Haus gebracht, wenn die Rentner wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder anderer Ursachen — in besonderen Fällen auch ausnahmsweise aus anderen Gründen, z. B. Wartung und Pflege dritter Personen — die Beträge nicht selbst bei der Post abgeben oder durch Familienangehörige oder andere zuber-

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill. Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S. (10. Fortsetzung.)

Das übrige kam von Grete. Herr Kollin hatte mit der Ausstattung nicht gekauert. Wochenlang hatten die Schwere geschneiten Pallfandermöbel in dem Schaufenster der ersten Möbelhandlung von Mainz gestanden, und Fräulein Schmidts Bekannte wußten, daß das Schlafzimmer achttausend Mark gekostet hatte — „allein das Schlafzimmer“.

Wenn man in Rheinau lebte, so mußten die Ausstattungsstücke nämlich aus Mainz kommen, und die Mainzer führen wieder nach Frankfurt in „die“ Möbel-fabrik, welche dort den Vorzug genos, die Frankfurter aber kauften bestimmte Möbel wieder nur in Rheinau. Man war bereits einige Male nach Mainz herübergefahren um Schokolade in einer Konditorei am Dom zu trinken und abends ins Stadttheater zu gehen, und dazwischen betrachtete man sich Gretes neue Möbel.

Eine ganze Gesellschaft, Generals an der Spitze, zog mit, und einmal hatte man sogar über dem Kanalstreifen, das auf den Straßen herrschte, die Möbel vergessen und erinnerte sich ihrer erst abends auf der Rückfahrt im Bus. Die Ausstattung war indessen trotzdem fertig geworden und stand nun in den prächtig hergerichteten Räumen der Kochbrunnenstraße, an deren Ecke sich hier Straßenbahnlinien kreuzten. Ernst trug endlich den Affessorittel — er hatte auch dieses Examen mit Auszeichnung gemacht, und das große, blinkende Messingbild konnte am Eingang besetzt werden. Die Hochzeit fand statt. Sie war klein, denn der Kollinsche Bekanntenkreis bestand eigentlich nur aus ein paar Freunden, mit denen Kollin ins „Mainzer Hof“ Stas spielte, die „geselliglich nicht verkehrten“.

In dieser Stadt, in der man „über Generale stolperte“, war es nicht leicht, in die ersten Kreise hineinkommen. Aber Grete hatte sich mit einem kleinen

Salta mortale, wie ihr Vater sagte, hineingeschwungen, und ihre Ausstattungswünsche war mit fünfzigigen Kronen bedeckt. Soar die Staubtücher trugen rote Kränchen. Herr Kollin begann bereits über den Nutzen einer Monarchie und den Krieg siebzig milder zu urteilen, seit Sonntags ein General an seinem Tische saß, wenn auch dieser von der ihm angebotenen Bräuerschaft keinen Gebrauch machte.

Doktor Ridert war nun auch bei Kollins Hausarzt geworden. Kollin litt an Gicht, und seine Gattin war seit Jahren leberleidend. Riderts medizinische Künste hatten in der Mainzerstraße bisher nur Herweghs erbrocht. Der Dummel hatte sich an Kaisers Geburtstag die Arme mit Spiritus bestrichen und diese angezündet, um die Leute damit zu erschrecken. Er war freilich mit seinen lichterloh brennenden Armen in das Haus gestolpert. Erna mußte den ersten besten Arzt holen, und sie lief zu Doktor Ridert, der an der Ecke wohnte. So war man bekannt geworden, daß Ridert seitdem in dem Herweghschen Hause verkehrte, verdankte man im Abscheu. Und daß er bei Kollins Hausarzt geworden, verdankte man ihr ebenfalls. Fräulein Schmidt hatte ihren neuen Freunden einen zarten Wink erteilt, und Kollin wäre kein sozialer Rheinländer gewesen, wenn ihm Hochzeiten keinen Spaß gemacht hätten. „Leben und leben lassen, gelt Frau Major?“

Wenn Ernst, der junge Chemann, in seinem seltsamen Schlafrock des Morgens vor seinem Wasertisch an dieses ganze Zivilisationsstadium der Verlobungszeit und seiner Hochzeit dachte, fiel ihm sonderbarerweise immer nur die Juchthausballade von Wilde ein, die Diane nach dem Hochzeitsdiner beklammerte.

Sie hatte den Salon verdunkelt und ein Stehpul mit schwarzem Stoff verkleidet, zwei Kerzen brannten rechts und links von dem Pult, auf dem sie stand, Is-lensglanz in ihrem kühnlosen weichen Kleid, das pur eine Gurlande von Herbstblättern trug, das goldrote Haar schimmernd wie eine Aureole, eine moderne Ophe-lia zwischen den leise knisternden Lichtern, ihr Gesicht

war sehr blaß, ihre Augen brannten in einem düsteren Feuer.

Als sie begann wurde es still in dem Saal, in dem noch die weißgedeckte Hochzeitstafel stand mit den verdeckten Ghazintzen, den verschobenen Gedecken und den herabgebrannten Kerzen.

Die Damen saßen in grünen Plüschfesseln in zwei Reihen vorne. Die Herren in ihren Fracks lehnten an der Wand. Ernst stand an der Türe, die Uhr in der Hand, denn der Wagen wartete schon unten, um sie zur Bahn zu bringen. Aber er vergaß Zeit und Abreise, sah nur Dianes große Augen und hörte ihrer schwingenden Stimme zu. Sie hatten ihn Worte derartig ergriffen, wie die Ballade von dem Verbrecher, der zum Richtplatz geführt wurde nach jahrelanger Quälerei. Er sah ihn, stolz aufgerichtet, die leuchtenden Augen in unbekante Fernen gerichtet, die Hände auf dem Rücken gefesselt, zur Guillotine gehen, „mit Schritten wie Befreit“.

Und auch die anderen, die eben noch gelacht, geschmaust und getanzt hatten, blickten nachdenklich drein, es war, als wehe von irgendwoher ein kühler Wind durch das äppige, warme Zimmer. Diane wurde mit Weisfall überschüttet und stieg gelassen vom Pult. „Ja, diese Diane“, sagte kein Schwiegerbater zu dem General. „Mit Schritten wie befreit, man sieht ihn ordentlich, den armen Teufel. So ein junges Mädchen mit neunzehn Jahren! Alle Achtung, Herr General.“

Während sich die Gäste um Diane scharten, war es dem Brautpaar gelungen, ohne Abschied fortzukommen. Doch als sich Ernst im Wagenpuffer zurücklehnte, um seiner jungen Frau Platz zu lassen für ihre vielen Koffer und Quischaakeln, dachte er: Man hätte doch lieber noch ein Glas Sekt trinken sollen, als dieses Gedäch von Diane mitzunehmen auf seine Hochzeitsreise.

Aber solche Stimmungen hielten bei Ernst nie sehr lange an. Ihre Hochzeitsreise, die sie nach Italien machten, war heiter und ungetrübt verlaufen, genau nach einem Plan, den der General entworfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Alte Personen abgeben lassen können. Diese Erleichterung ist nunmehr auch auf Rentempfang im Ortsbestellgebiet, also auf alle Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ausgedehnt worden. Rentempfang, die die Zahlung ihrer Rentenbeträge durch den Briefträger wünschen, haben dies schriftlich oder mündlich bei der Postanstalt, die die Auszahlung vornimmt, unter Angabe der Gründe zu beantragen und eine von der Orts- oder Polizeibehörde ausgestellte Bescheinigung über die Richtigkeit ihrer Begründung vorzulegen.

Die öffentliche Lebensversicherungsanstalt der Sportfischen im Freistaat Sachsen hat ihren in der am 27. Mai stattgefundenen Verbandsgeneralversammlung verabschiedeten Jahresbericht veröffentlicht, dieser liegt zur Einsichtnahme bei allen Spar- und Girokassen aus.

Handelserlaubnispflicht. Die Reichsverordnungen über eine besondere Erlaubnis zum Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln und zu allem übrigen Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs sind die durch die Reichsverordnung vom 28. Juni 1924 (Reichsgesetzbl. S. 861/24) mit Wirkung vom 1. Juli 1924 ab aufgehoben. Der Beginn des Handels ist nur noch anmeldepflichtig nach Paragraph 14 der Reichsgewerbeordnung. Besondere Handelserlaubnisse sind auch ferner noch vorgeschrieben für den Handel mit Milch, mit Fleisch, sowie nach der Reichsverordnung vom 11. Juni 1923 über den Verkehr mit edlen Metallen und mit Edelmetallen, Edelsteinen, Perlen usw.

Die größte Wasserkraftanlage Sachsens. Der Finanzminister Dr. Reinhold war in Begleitung des Ministerialrats Sorger und anderen Herren seines Ministeriums in Buzen, um mit Vertretern der Stadt und der Anlieger wegen der geplanten Wasserkraftanlage zu verhandeln. Wie die „L. N. R.“ hören, ist es bei den Besprechungen gelungen, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, sodass mit dem Bau der Anlage, der für mehr als Jahresfrist etwa 1000 Arbeiterbeschäftigung bieten wird, sofort begonnen werden kann, was im Interesse der wachsenden Arbeitslosigkeit außerordentlich wünschenswert ist. Es wird das sogenannte große Projekt unter Einbeziehung der Wasserkraft der Krietschmühle zur Ausführung kommen, das nach seiner Vollendung die größte Wasserkraftanlage Sachsens ist und das das Gefälle der Mulde von Wurzen bis zur Landesgrenze restlos ausnützt.

Das Ausspielen von Waren auf Volksfesten. Eingeklagene Beschwerden aus Gewerbetreibenden gegen das Ueberhandnehmen der Auspielungen von allen möglichen Waren auf sonnenaneren Volksfesten, wie Schützenfesten usw., veranlaßten die Gewerbetreibenden, sich in entsprechenden Eingaben an die zuständigen Stellen zu wenden und bei diesen gegen derartige Mißstände vortrefflich zu werden. Vom Ministerium des Innern ist nun der Gewerbeamtler mitgeteilt worden, daß es die vorgebrachten Klagen für durchaus berechtigt halte. Es habe deshalb bereits am 30. Juni 1924 eine Verordnung erlassen, die dazu bestimmt sei, den regelmäßigen, zuverlässigen Warenverkauf zu schützen und die erwähnten Mißstände zu beseitigen. Nach dieser Verordnung, die allen dem Ministerium unterstellten Behörden, als Kreis- und Amtshauptmannschaften, Polizeipräsidien und Stadträten zugegangen ist, darf die Genehmigung nur erteilt werden zum Ausspielen von Waren und von geringwertigen gläsernen, zinnernen, blechernen, irdenen und ähnlichen Waren. Die Genehmigung ist zu verweigern, wo die Auspielung den regelmäßigen, zuverlässigen Warenverkauf Abbruch tun würde.

Wondfinsternis. Am 14. August wird in Mitteleuropa der vollständige Verlauf einer Wondfinsternis zu beobachten sein. Für unsere Breitenlage geht der Mond am dem genannten Tage gegen 7 Uhr abends auf. Die Verfinsternung beginnt gegen 8 Uhr, die totale Wondfinsternis tritt gegen 8 50 Uhr ein.

Eigentümer gesucht! In Schwarzenberg wurde einem Händler eine goldene Damenuhr abgenommen, die mit der Gravierung W. D. der Widmann, 3. f. d. l. Erinnerung v. d. Pathe Dufnager 3. 5. 04 und der Nr. 234 382 versehen ist. Die Uhr ist annehmbar durch eine strafbare Handlung erlangt worden.

Von einem Lastauto überfahren. Die schon oft erwähnte Unfälle, daß Kinder sich an Wagen hängen, hat am Sonnabend in Leipzig wieder ein Opfer gefordert. An dem genannten Tage hing sich ein 12jähriger Junge an ein Lastauto. Hierbei geriet er mit einem Bein in das Hinterrad und dieses ging ihm über den Kopf und Leib, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. Der bedauerliche Vorfall sollte alle Eltern veranlassen ihren Kindern das Anhängen an Wagen, wie man das oft beobachten kann, auf das strengste und eindringlichste zu verbieten und sie besonders auf die damit verbundene schwere Gefahr aufmerksam machen, die leider von den Kindern meist gar nicht erkannt wird.

Hundert Einbruchsdiebstähle aufgeklärt. Gelegentlich einer Streife der Fahndungsabteilung 6 des Dresdner Polizeipräsidiums wurde vor einigen Wochen der 1902 zu Niederschöna geborene Sattler und Tapezierer Paul Max Drechsel aufgegriffen und festgenommen, der in der Nacht zum 18. April dieses Jahres gemeinsam mit dem 1899 zu Bromberg geborenen Krawattmacher Georg Leo Spojba aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Eilstedt ausgebrochen und seit dieser Zeit flüchtig war. Drechsel und Spojba haben seit dieser Zeit von Dresden aus regelrechte Raubzüge unternommen und ihre nächtlichen Fahrten bis in die Torquarer Gegend ausgedehnt. Vornehmlich suchten sie aber das sächsische Erzgebirge heim und plünderten oftmals unter Ausbeutung von Genossen bis zu drei vier Bauernwirtschaften in einer einzigen Nacht. Spojba konnte schon vor der Festnahme des Drechsel bei Einbrüchen in der Tharandter Gegend verhaftet werden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, kommen diese beiden Genossen bei rund hundert Einbruchsdiebstählen als Täter in Frage. Drechsel selbst ist bisher in 80 Fällen geständig, er wurde der Staatsanwaltschaft Freiberg zugeführt, wo gegen ihn die Hauptuntersuchung läuft.

Sauter. Unter Weineidsverdacht wurde eine 17jährige Holzarbeiterin verhaftet, die in einem beim Amtsgericht Schwarzenberg anhängigen Prozesse, in dem es sich um Klimente für ihr außereheliches Kind handelt, falsch geschworen haben soll.

Waldau. 2800 rückständige Steuerzahler. Nach amtlichen Bestellungen sind im Stadtdistrikt Waldau nicht weniger als 28000 Personen mit ihren steuerlichen Verpflichtungen im Rückstande. Das ist bei einer Einwohnerzahl von 80000 ein erhebliches Prozentmaß. Der Rat will zunächst noch von einer Zwangsweisen Einhebung der Steuerbeträge absehen. Er will nochmals die Steuerpflichtigen schriftlich auffordern, dann aber ohne Rücksicht gegen die Schumigen in Zwangswege vorgehen.

Waldau. Der von den Hausbesitzern als Stadtverordneter gewählte Oberlehrer Köckel, Vorsitzender des Waldauer Hausbesitzervereins ist wegen Unstimmigkeiten aus der Hausbesitzerversammlung der Stadtverordneten ausgeschlossen worden. Köckel erklärte jedoch, daß er als „fraktionslos“ sein Stadtverordnetenmandat weiter ausüben werde.

Eigenheim-Gallenberg. Im Eisenbahngauge gestorben. Im Dresden-Reichenbacher Zuge wurde eine etwa 30 Jahre alte Reisende tot aufgefunden. Nach den sofort angestellten Ermittlungen handelt es sich um die ledige Weberin Frieda Walz aus Wülßen St. Jakob, die die Textilanstalt in Dresden besucht hatte. Da die Tot eine Karte bis Richtenheim-Gallenberg bei sich hatte, muß der Tod schon vor der Umsteigestation St. Egidien eingetreten sein. Die Mitreisenden vermuteten, daß die W. schlief, bis in Reichenbach der Irrtum sich aufklärte.

Glauchau. Heiratsschwindler. Am 9. Juli ist hier ein angeblicher Bäckermeister Kurt Max Engelmann oder Erdmann aus Glauchau-Bühß als Heiratsträger aufgetreten, der sich bei einer Witwe eingemietet hat. Er nahm deren Kredit in Anspruch, versprach ihrer Tochter Geschenke, schwindelte der letzteren einen Geldbetrag ab und verschwand.

Grünhirschau. Eigenartiges Wärschildehnehmen. „Lebt wohl, ihr werdet mich nicht mehr in dieser Welt, auch nicht in Bitterfeld sehen.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich ein hiesiger Einwohner von Bekannten am Bierisch, er ging nach Hause und erhängte sich. Andauernde Kergernisse haben den Liebeshwärtigen, sonst stets gut gelaunten 50-jährigen Mann bewogen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Ghemmisch. Vermischtes. Der Rat der Stadt beschloß vorbehaltlich der Zustimmung des Haushaltsausschusses und des Ausschusses der Stadtverordneten als Voranschlag auf Lieferung von Herbstkartoffeln ein Berechnungsheft bis zu 10000 Mark aus laufenden Mitteln zu bewilligen. Die hiesige Ortsgruppe des Republikanischen Reichsbundes hatte in den letzten Tagen sämtliche republikanischen Verbände und Parteien zu einer Sitzung geladen, die sich mit der Vorbereitung einer würdigen und der Bedeutung des Tages entsprechenden Feier des Verfassungstages beschäftigte. Aus der Mitte der erschienenen Verbände wurde ein Festauschuß gebildet, dem der Entwurf und die Durchführung eines entsprechenden Programms übertragen wurde.

Rochlitz. Bürgerlicher Sieg bei den Bezirksstagswahlen. Die Bezirksstagswahlen in der Amtshauptmannschaft Rochlitz ergaben eine bürgerliche Mehrheit. Es wurden 20 Bürgerliche, 8 Sozialdemokraten und 8 Kommunisten gewählt. Bisher gehörten dem Bezirke 15 Bürgerliche und 29 Linke an. Infolge Ausscheidens der Stadt Mittweida aus dem Bezirksverbande ist die Zahl der Abgeordneten verringert worden.

Dippoldiswalde. Der falsche Graf. Hier wurde bei 30 Jahre alte, in Miltzschau geborene Schuhmacher Franz Schulz in das Amtsgericht eingeliefert. Schulz, der in Schmiedeburg verhaftet wurde, behauptete dort meist ehemalige Offiziere, gab sich als Graf Egon von Oberstein, Graf von Schulenburg, Graf von Schulz usw. aus und versuchte durch die Vorspiegelung, daß er Rheinländer sei, Geldbeträge zu erhalten, was ihm auch in einigen Fällen gelang.

Neues aus aller Welt.

Die Ratten von Görbersdorf. Die Untersuchung über die Massenvergiftungen in der Dr. Dreher'schen Heilmittel-Anstalt in Görbersdorf in Schlesien hat ergeben, daß es sich um Ertränkungen an Paratyphus handelt. Da alle Futtermittel der Erdbreite angeschlossen einwandfrei gewesen sind, wird angenommen, daß die frisch aus dem Garten gelieferten Erdbeeren mit Paratyphusbazillen verunreinigt waren. Eine Düngung des Erdbeerbeetes hat während des letzten Jahres überhaupt nicht stattgefunden. Da aber in der Gemeinde Görbersdorf eine erhebliche Rattenplage vorhanden ist, ist der Verdacht der Übertragung der Bazillen durch die Ratten hervorzuheben. Bazillenträger sind in der Anstalt bisher nicht festgestellt. Von den 226 Patienten und 38 erkrankten Angestellten sind noch neun Personen wegen der Vergiftung in ärztlicher Behandlung, vier sind im ganzen gestorben. (Paratyphus ist eine andere Form des Unterleibstypus. Erreger ist der Paratyphusbazillus, von dessen zwei Typen eine auch als Erreger der epidemischen Flecktyphus angesehen wird. D. Red.)

Das Unwetter im Allgäu. Je mehr Berichte aus Lindau, der Bodenseeregion und dem Allgäu einlaufen, um so katastrophaler stellt sich das Unwetter vor vergangenen Dienstag dar. In den Allgäuer Alpen sieht es aus, als ob sie stundenlang von Artilleriefeuer beschossen wären. In der Umgebung von Memmen kam zu dem Sturm auch noch der Hagel, der das Sommer- und Wintergetreide vollkommen vernichtete. In der schweizerischen Bodenseeregion gleichen die Obstgärten wahren Schlachtfeldern. Der Hagel fiel stellenweise bis 30 Zentimeter Höhe. Ganze Wälder wurden auf den schweizerischen Ufern durch den Sturm umgeweht.

Grasfeuer in Amsterdam. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß gestern in der Fabrikanlage des Niederländischen Petroleum- und Abfallgesellschaft ein Grasfeuer entbrannt ist. Ein ungefähr 1 1/2 Millionen Liter fassender Petroleumbehälter fing Feuer und explodierte. Andere Behälter sind ebenfalls in die Luft geflogen. Amsterdam soll vom Feuer bedroht sein, da die Feuerwehr nicht in der Lage ist, des Feuers Herr zu werden. Es soll auch Tote und Verwundete gegeben haben.

Zwei Personen bei einem Automobilunglück getötet. Bei Toledo im Staate Ohio stieß ein Personenzug mit einem Touristenautomobil zusammen, in dem sich 10 Personen befanden. 12 Insassen wurden getötet. Alle übrigen Insassen des Wagens wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein polnischer Massenmörder. Die Polizei in Grodno verhaftete einen gewissen Stanislaus Honski und dessen Frau die verdächtig waren, einen Mord verübt zu haben. Im Zuge der Untersuchung machte Honski das Geständnis, im Laufe der Jahre mit seiner Frau einundfünfzig Personen ermordet und beraubt zu haben. Die Schaulücke dieser verbrecherischen Taten waren zahlreiche Orte Kongresspolens und Galiziens.

Ein Raub. Die eingehende Korrespondenz bei der Firma Müller und Schulze bringt, wie das heutige eine allgemeine Ermahnung ist, betraue nur Warenstücke von feinen der Gläubiger. Das ist natürlich nicht anzuwenden und hat sich bereits nur Verdruß und Mißgunst zum Folge. Die Herren Müller und Schulze sind nun nach diesem Mißtrauen durch nachfolgendes Kundschreiben unterrichtet: „Von setzen unserer Gläubiger geben uns andauernd Mahnungen zu, jedoch können wir leider nicht so, wie wir selbst gerne möch-

ten, denn auch unsere Kundschaft zahlt nicht oder nur sehr langsam. Wir können nur im Verhältnis zu unseren eigenen Eingängen Zahlung machen und, um nun keinen unserer Gläubiger zu bevorzugen, haben wir in unserem Geschäft die Einrichtung getroffen, daß wir alle unbegleiteten Rechnungen nach dem Datum ordnen und mit laufenden Nummern versehen. Jede Woche werden 20 Nummern ausgelost und die betreffenden Rechnungen alsdann von uns bezahlt. Wir hoffen gerne, daß auch Sie mit dieser Finanzierungsart einverstanden sein werden, und würden uns freuen, Ihnen recht bald einen Treffer melden zu können. Sollten Sie aber wider Erwarten mit Mahnungen fortfahren oder gar unangenehm werden, dann möchten wir Sie von der Lotterie ausschließen.“ (Stimpfaktus.)

Der Notetat vom Reichstag angenommen.

Das nationalsozialistische Mißtrauensvotum abgelehnt. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) berichtet über die Verhandlungen des Hauptausschusses, die heute vor der Plenarsitzung stattgefunden haben. Der Hauptausschuß befürwortet die unveränderte Annahme der Vorlage des Notetats. Im Ausschluß wurde bemängelt, daß über die Reichsfinanzen nach Abtrennung von Post und Eisenbahn keine Uebersicht mehr möglich sei, und es wurde deshalb Auskunft vom Verkehrs- und Postminister verlangt.

Reichsverkehrsminister Dejer gibt darauf Auskunft über die Finanzen der Verkehrsverwaltung. Der neue Haushalt rechnet mit einem rechnermäßigen Fehlbetrag von 85 Millionen.

Mit zur dritten Lesung gestellt wird ein Antrag der Mittelparteien auf Gewährung von Krediten an die wirtschaftliche Selbsthilfe der deutschen Studenten.

Weiter liegt das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten vor.

Abg. Graf Berchenfeld (Bayr. Opt.) fordert Räumung des Ruhrgebietes und Wiederherstellung der deutschen Hoheit als Garantie für die Durchführung des Währungsplans. Die Schuldfrage muß immer wieder zurückgewiesen werden. Wenn die Reichsregierung bei den künftigen Verhandlungen diesen Forderungen Rechnung trage, dann werde sie auf die Unterstützung der Bayerischen Volkspartei rechnen können.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschftl. Vereinig.) legt der Regierung gleichfalls Unterstützung zu, wenn sie die bekannten Forderungen auf Räumung des Ruhrgebietes in London mit allem Nachdruck verlangt.

In auswärtigen Fragen müsse die Opposition zurücktreten, um die Einheitsfront gegenüber dem Auslande aufrecht zu erhalten.

Abg. Dr. Hoejch (Dnt.) bezeichnet die intensiver Teilnahme Americas in London als bedeutsam, aber die Meinung zum Mißtrauen bleibe bestehen, weil das deutsche Volk schon oft in seinen Hoffnungen getäuscht und betrogen worden sei.

Abg. Bartels (Rom.) erklärt, die große Raybalderei in London gehe nur darum, ob der englische oder der französische Imperialismus und Kapitalismus die Oberhand gewinnen soll.

Abg. Schröder-Reddenburg (Nationalsoz.) wendet sich gegen die Zerstückelung der deutschen Eisenbahnhöhe. Die „rote Fahne“ habe eine gute Tat vollbracht, indem sie das Eisenbahngesetz verabschiedete. Das Sachverständigengutachten sei ein Schandmal, das Deutschland zu einer Regatolonie des internationalen Kapitalismus mache.

Damit schließt die Aussprache. Der Notetat wird in dritter Lesung in den Schlußabstimmungen gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Eine kommunistische Entschließung, die die Ausreiserechtsverhältnisse für die von der kommunistischen Arbeiterhilfe nach Frankreich zu entsendenden Kinder fordert, wird abgelehnt. Es folgt dann die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten.

Für das Mißtrauensvotum stimmen mit den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten, dagegen stimmen die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Sozialdemokraten, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei. Die Deutschnationalen enthalten sich der Abstimmung. Das Mißtrauensvotum wurde mit 172 gegen 62 Stimmen bei 79 Enthaltungen abgelehnt. (Beifall in der Mitte.)

Die Anträge der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar über die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen werden mit 168 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird eine Ausschussentscheidung, wonach alle von der Reichsregierung oder von den Landesregierungen ergangenen oder aufrecht erhaltenen Verbote von politischen Parteien aufzuheben sind. Die Ausschussentscheidung, die die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeverordnung gegenüber der kommunistischen Presse verlangt, wird ebenfalls angenommen. Eine Entschließung, die die Verordnung des Reichspräsidenten über die Neuordnung der Rechte der Presse aufzuheben, geht an den Rechtsausschuß zurück, weil die Regierung neue Richtlinien in Aussicht gestellt hat. Aus den Reihen der Kommunisten wird dem Präsidenten bei der Abstimmung das Wort „Schieber“ zugerufen.

Als der Präsident den Juristen auffordert, sich zu melden, bleibt es bei den Kommunisten still. Als darauf im ganzen Hause stürmische Rufe „Freiung!“ ertönen, antworten die Kommunisten mit lautem Gelächter, ohne daß der Jurist sich meldet.

Der Ausschussbericht über die Wiederaufnahme der Verfahren beim bayerischen Volksgericht wird in zweiter Lesung erledigt.

Bei der dritten Lesung erhebt Abg. Dr. Bredt (Wirtschftg.) Einspruch. (Lobender Rärm der Kommunisten). Die Angelegenheit muß vertagt werden.

Der Präsident schlägt darauf Vertagung vor und bittet, ihn die Abstimmung des nächsten Sitzungstages und der Tagesordnung zu überlassen. Der Reichstag solle wieder zusammenberufen werden, wenn die zu dem Tagesgutachten gehörigen Gesetze vorliegen. Das Haus ist damit einverstanden. Man rechnet damit, daß der Reichstag Mitte August wieder zusammentritt.

Sport und Spiel Das Bundesfest des Erzgebirgischen Radsportbundes,

das am 26., 27. und 28. Juli in A. S. stattfand, hatte sich bei verhältnismäßig günstiger Witterung einer überaus großen Beteiligung zu erfreuen. Der Festort A. S. war prächtig geschmückt und auch was die Unterbringung der auswärtigen Gäste anlangt, bewies die Einwohnerschaft eine Gastfreundschaft, für die ihr an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Das Fest begann am Sonnabend mit dem Ausfahren der Bundesmeisterschaft im Ber. Radsport. Der Sonntag als Hauptfesttag brachte früh das Ausfahren der Bundesmeisterschaft im Straßenfahren auf der Strecke A. S. (Start Krukenhaus), Schneberg, Wilsau, Rothensirchen, Abenloch, Wolfgrün, ca. 80 Kilometer. Ziel: Krukenhaus. Am Vormittag folgten Vorkämpferwettbewerbe im Schul- und Kunstreiten. Am Nachmittag folgten die Vorkämpferwettbewerbe im Kunstreiten (Kunstreiten), an dem sich sämtliche Ortsvereine, darunter der Turnverein und der Verein junger Landwirte sowie der Radsportverein „Verolina“-A. S. und der Radsportverein Stollberg mit je einem Festwagen beteiligten. Am Abend folgten die Vorkämpferwettbewerbe im Kunstreiten (Kunstreiten), an dem sich sämtliche Ortsvereine, darunter der Turnverein und der Verein junger Landwirte sowie der Radsportverein „Verolina“-A. S. und der Radsportverein Stollberg mit je einem Festwagen beteiligten. Am Abend folgten die Vorkämpferwettbewerbe im Kunstreiten (Kunstreiten), an dem sich sämtliche Ortsvereine, darunter der Turnverein und der Verein junger Landwirte sowie der Radsportverein „Verolina“-A. S. und der Radsportverein Stollberg mit je einem Festwagen beteiligten.

Radsportwettbewerb. 1. Preis mit Bundesmeisterschaft Klasse A: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse B: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse C: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse D: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse E: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse F: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse G: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse H: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse I: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse J: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse K: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse L: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse M: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse N: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse O: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse P: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse Q: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse R: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse S: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse T: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse U: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse V: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse W: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse X: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse Y: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied, Klasse Z: 1. Preis Stollberg, 2. Preis Dorfschmied.

Das ganze Fest verlief ohne jeden Unfall, überdies hatten sich die freiwillige Sanitätsabteilung von A. S. und die freiwillige Feuerwehr von A. S. in den Dienst der Sache gestellt und zu allen Veranstaltungen ihre Mannschaften zur Verfügung gestellt.

17. sächsisches Bundesfest. Bei dem gestern veranstalteten 17. sächsischen Bundesfest in Leipzig siegte im Städtewettkampf um den Ehrenpreis des Bundes der Verband Leipzig 1 mit 2808 Holz nach scharfer Konkurrenz mit dem Verband Grimmitzschau. Die Silbermeisterschaft von Sachsen gewann Kneißel-Chemnitz mit 9 Kugeln. Auf der Ehrenbahn gewann unter 25 Siegern Oswald Förster-Leipzig mit 66 Holz den Ehrenpreis.

Die deutschen Berufssportler-Meisterschaften gelangten am Sonntag auf der Bahn in Chemnitz in Anwesenheit einer 2000-köpfigen Zuschauermenge zur Entscheidung. Die Stobermeisterschaft über 100 Kilometer gewann Ealdow, die Hitzingermeisterschaft über 1 Kilometer Vorweg.
Sieger im Marathonlauf. Beim gestrigen Marathonlauf in Berlin über eine Strecke von 42,107 Kilometern stellte Dempel von Sportklub Charlottenburg mit 2 Stunden 43 Minuten 5,5 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf.

Volkswirtschaftliches.
Keine Umsatzsteuerbefreiung der Genossenschaften. Der Reichsfinanzminister hat, wie wir hören, die Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer mit knapper Majorität abgelehnt.
Ausperrung in der westfälischen Textilindustrie. Infolge Vertragsbruchs durch die Arbeiterschaft hat nach dem „Knackpunkt“ die Wolfgarn-Spinnerei Grimmitzschau ihrer gesamten Belegschaft gekündigt.

Wahl des Jugendwohlfahrtsausschusses.
Auf Grund des Jugendwohlfahrtsgesetzes in Verbindung mit dem Ortsgesetz über das Wohlfahrtswesen der Stadt A. S. sind in den Jugendwohlfahrtsausschuss u. a. 3 Vertreter der in A. S. wirkenden freien Vereinigungen für Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung zu wählen. Die hierfür in Frage kommenden Vereinigungen werden hierdurch aufgefordert, bis zum 31. Juli d. J. geeignete Vorschläge bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
A. S., den 20. Juli 1924.
Der Rat der Stadt, Wohlfahrtsamt.

Verantwortlich für den gesamten Anhalt: Paul Seidmann.
Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., A. S.

Wichtig für Jedermann!
Es ist die letzte höchste Zeit
für viele unserer Mitmenschen, mal allen Ernstes an ihre Gesundheit zu denken, denn in keiner Hinsicht wird mehr gehandelt, als gerade in Bezug auf die Gesundheit. — Es hat wohl noch nie eine Generation gegeben, welche mit der aufreibenden Kriegs- und Nachkriegszeit ein Zeitalter erlebt hat und weiter erlebt, wie es heute der Fall ist. Im besonderen ist vor allen Dingen das Nervensystem in einer bisher noch nie gekannten Weise in Anspruch genommen worden und durch die ganzen ungünstigen Verhältnisse zerstört. Es gibt in Deutschland wohl kaum einen Menschen, bei dem sich diese Folgen nicht in irgendeiner Weise bemerkbar machen, sei es durch
Kopfschmerzen, allgemeine Mattigkeit, Gliederwehen, Schlaflosigkeit oder unruhigen Schlaf, Gedächtnisschwäche, Zerstretheit, Angstgefühle, Launenhaftigkeit, Beklemmungen, Flimmern vor den Augen, Schwindelanfälle, nervöses Herzklopfen, Krämpfe, Rückenschmerzen, leichte Reizbarkeit, Blutwürgungen, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Zittern in Händen und Knien, Ohrenausen
und viele ähnliche Symptome. — Alle diese Anzeichen sind mit dem Nervensystem auf das innigste verbunden und können bei Nachlässigkeit sehr leicht zu schweren Leiden führen. — Deshalb ist größte Vorsicht bei diesen Anzeichen sehr am Platze.
Nun ist es Herrn Professor Dr. Rade, Berlin, nach vielen schwierigen und langwierigen Versuchen gelungen, ein Mittel zu finden, welches schon vielen Mitmenschen geholfen hat und unbedingt das Beste an Nerventoffen enthält, was die Wissenschaft kennt. Es handelt sich hierbei um eine ernste, wissenschaftliche Arbeit, deren Erfolg sich jeder zugute kommen lassen sollte.
So schreibt uns Herr Paul S. . . . , Landwirt in Würden, am 8. 7. 24 folgendes: Teils Ihnen hierdurch mit, daß Ihr Nervennittel mir gute Dienste geleistet hat. Ich bin vollständig von meinen Nervenanfällen geheilt und ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.
Und solche und ähnliche Dankschreiben erhalten wir täglich.
Ein Versuch ist für Sie vollständig kostenlos! Schreiben Sie uns noch heute eine Postkarte, und Sie erhalten sofort gratis und portofrei eine Probebox von Professor Dr. Rade's Nerven-Nahrung mit einer ausführlichen Broschüre über alle Nervenleiden und deren Folgen.
Versäumen Sie es nicht, und schreiben Sie bestimmt noch heute an die allein berechnigte Firma **Goltz & Wendt**, medizinische Präparate, Berlin SW 29/482.

Matthes
Reine
Zettheringe
10 Stück 50 pfg.
Matthes
Wichtig! Günstig!
Hering in Gelee
Marke Neutral, 4-Liter-Dose, ca. 7 Pfund Inhalt, Dose nur 185 Pf.
Paul Matthes,
Bilzhanlung.

SIL
Das prachtvollste Schneeweiß
wird jede Woche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unentbehrliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

? Singen Sie nun!
Nach der Melodie: „Freut euch des Lebens“
das HEN-SCHU-Lied.
3. Teil.
5. Freut euch des Lebens, wenn noch das Rauen geht,
Nehmet den HEN-SCHU, eh' es zu spät!
Es will ihn mancher machen nach,
Doch ist das so'ne eigne Sach!
Der Rauer nur den HEN-SCHU premt, der mit HEN
[und SCHU] gezeret.
6. Freut euch des Lebens, wenn noch das Rauen geht,
Nehmet den HEN-SCHU, eh' es zu spät!
Nun jeden Rauer durch dies Lied
Es unfehlbar zu HEN-SCHU gleit
Er kauft nur immer wohlbewußt, die Qualität von
HEN-SCHU.
HEN-SCHU-Kautabakfabrik Nordhausen a. H.
Gegründet 1877.

Anzugstoffe
Billigste Preise!
A. H. Streicher
Grimmitzschau i. Sa.
Muster liegen aus und Bestellungen werden angenommen bei:
Herrn Schwammkrug,
Aue, Auerhammerstr. 18.

Hypotheken
von altbekannten Creditver-einen und Banken ver-mittelt auf grundtreuem Wege
Ernst K. Zeichardt,
Agentur-, Kommissions- und Wechselgeschäft,
Borna Bez. Leipzig,
Rührostr. 6.
1 Jährl. freundi. Logis
kann eine in mittleren Jahren stehende unabhängige Frau od. Frau! am 4. August bekom. Näheres dann mündlich. Angeb. unter K. M. an das Auer Tageblatt erbeten.

Reisedamen
zum Mitnehmen eines guten Frauenartikels gesucht.
A. Böttcher, Chemnitz,
Gartenstraße 18.

Ladiermeister
der gute Fachkenntnisse und Erfahrungen im Ladier- und Tauchverfahren hat sowie befähigt ist, eine Anzahl Leute angulieren, wird von einer Fabrik von Haus- und Küchengeräten aus Hartpapiermasse zum baldigen Eintritt gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unter „A. T. 3250“ an die Geschäftsst. d. Blatt.

Uuenimm
Trinit
Alle herhören!
Lungenfranke, Asthmalidende, Tuberkulöse
nehmen nur noch weds Er-leichterung ihres Leidens das möglichste, leicht bökommliche **„Döfolin“** hergest. aus feinsten präpariert. fetten. Verhörl. begutachtet. Bringt, wenn zeitig genug ge-nommen, Tuberkulö. Befreiung. Viele Dankschreib. zu Dienst. Probeglas 3.50 Mt., Original-glas 6.00 Mt. gegen Verei-nigung od. per Nachn. Aus-land nur bei vorheriger Kasse. Vertreter überall gesucht. Kleinversteher G. Vollstädt, Leipzig-Sellerhausen, Torgauer Straße 4.

Apollo-Bichtspiele
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.
Spielplan für Montag bis Mittwoch, den 28. bis 30. Juli.
Der Narr und die Anderen
Ein zeitgemäßes Filmstück in 7 Akten. Ein Bild aus der Jetztzeit, der Gesellschaft, das an die offenen Wunden rührt, an denen die Menschheit von heute leidet, das eine Idee von hohen moralischen und sittlichen Wert vermittelt.
Der Narr: Charakterisiert durch: **Charles Willy Kaiser**, als Partnerin die junge begabte Filmgröße: **Sanni Reinwald**.
Dazu im Beiprogramm:
Frauen und Frauen.
Welch sonderbare Gegenstände sie auflösen können, zeigt dieses Filmstück in 5 Akten.
Inmitten einer wunderbaren Alpenlandschaft, im Land-hause des Dr. Hofstetler spielt die Geschichte einer schönen Frau und sehenden Tochter **Ilsestr.**
Täglich 2 Vorstellungen. Beginn 8 und 10 Uhr.
— Nur für Erwachsene. —

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Netteste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Gaubere ehrliche Aufwartung
von früh 7—11 und 1/2—6 Uhr
zum sofortigen Antritt gesucht.
Zu melden Reichsstraße 52.

Gelernter Zulchneider
für Herrenwäsche für sofort gesucht.
Aue, Carolastraße 7a.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
Buchdruckerlei Auer Tageblatt.